

Zeitlebens prägte Joseph Fröhlich die musikerzieherische Bildung seiner Heimatstadt Würzburg so nachhaltig, daß daneben sein umfangreiches kompositorisches Schaffen kaum Beachtung fand. Mit umfassender Sachkenntnis begleitete er in zahlreichen Aufsätzen und Rezensionen die geschichtliche Entwicklung und das künstlerische Denken seiner Zeitgenossen. Seine didaktischen Werke bildeten zudem das geistig-technische Fundament des musikalischen Studienganges; darunter ein „*Systematischer Unterricht der Singkunst überhaupt, sowie des Gesangs in öffentlichen Schulen und der vorzüglichsten Orchester-Instrumente*“ (von der Violine bis zum Serpent). Leider fiel der größte Teil seiner Manuskript gebliebenen Kompositionen den Kriegswirren zum Opfer. Nur wenige seiner Kompositionen erschienen bis heute im Druck. Neben einem Klavierkonzert in D-dur, 3 Klaviersonaten, einigen Liedern und einer Hymne „*Der Erdkreis huldigt*“ veröffentlichte 1805 Gombart in Augsburg erstmals in Stimmen die (hier erstmals in Partitur) vorliegende *Serenade op. 20*. Die in Form eines Ständchens angelegten Sätze bestechen durch ihren liedhaften Charme und tanzartigen Esprit. Gleichberechtigt bietet das Werk allen Instrumenten dieser außergewöhnlichen Besetzung dankbare Solopassagen, mit einem leicht virtuosen Einschlag für die Bratsche. Die in der 4. Variation des Andante erscheinende alternative Version für die Besetzung mit einem Fagott anstelle des Cellos ist original.

Franz Joseph Fröhlich wurde am 28. Mai 1780 in Würzburg geboren. Er studierte nach der Gymnasialzeit und einer musikalischen Grundschulung am Julius-spitalischen Studenteninstitut an der Universität Jura und Philosophie. 1801 wirkte er als Geiger in der fürstbischöflichen Hofkapelle; danach leitete er das drei Jahre zuvor gegründete „Akademische Musikinstitut“ an der Universität. Staatlich unterstützt baute er das Institut, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1858 vorstand, mit großem organisatorischem Geschick zu einem der angesehensten Anstalten des Landes aus, der 1820 noch eine allgemeine Singschule angegliedert wurde. Gleichzeitig wirkte er als Privatdozent für Musikgeschichte an der Universität; 1812 erhielt er die Professur für Ästhetik und ab 1819 eine solche für Pädagogik und Didaktik. Von seinen akademischen Ämtern, zu denen seit 1834 noch die Betreuung der Antiken-, Gemälde- und Kupferstich-Sammlungen gehörte, trat er 1854 zurück. Unter seinen „verlorenen“ Werken finden sich Messen, ein Requiem, Litaneien, eine Oper „*Scipio*“, Kantaten und Chöre, Sinfonien, Konzerte für Violine, Flöte, Klarinette, Horn und Harfe, Orchester-Serenaden sowie Concertanten für mehrere Soloinstrumente und Orchester. Joseph Fröhlich starb hochbetagt und mit der Doktorwürde h. c. (1814) geehrt am 5. Januar 1862 in Würzburg.

In his lifetime, Joseph Fröhlich made such a mark on the musical education of his hometown Würzburg that his large compositional output attracted little notice. He used his comprehensive expertise to follow his contemporaries' historical development and artistic concerns in numerous treatises and reviews. And his didactic works were the intellectual-technical foundation of the musical syllabus. Among them a “*Systematischer Unterricht der Singkunst überhaupt, sowie des Gesangs in öffentlichen Schulen und der vorzüglichsten Orchester-Instrumente*” [systematic teaching of singing in general, singing in state schools, and of the foremost orchestral instruments] – from the violin to the serpent. Sadly, most of his works still in manuscript were destroyed during the war. So far, only a few of his compositions have appeared in print. Aside from a piano concerto in D major, 3 piano sonatas, some songs and a hymn “*Der Erdkreis huldigt*”, in 1805 Gombart of Augsburg first published the parts of the present *Serenade op. 20* (making the present edition its first appearance in score). It is their lyric charm and balletic spirit that make these pieces special. All the instruments in this unusual combination are given rewarding solo passages, and there is some virtuosity for the viola. The alternative version using a bassoon instead of the cello, which appears in the 4th variation of the Andante, is original.

Franz Joseph Fröhlich was born in Würzburg on 28 May 1780. After high school and basic musical training from the Julius Hospital student institute, he studied law and philosophy at the university. In 1801 we find him a violinist in the prince bishop's court orchestra; following this, he conducted the “Akademisches Musikinstitut”, founded three years previously at the university. With state support, he used his managerial skills to turn the institute, which he directed until retiring in 1858, into one of the best in the country. In 1820 a general singing school was added to it. Parallel to his, he lectured on music history at the university. In 1812 he was made professor of aesthetics and in 1819 of pedagogy and didactics. In 1854 he retired from his academic posts, to which had been added in 1834 the responsibility of the collections of antiquities, paintings and engravings. His “lost” works include Masses, a Requiem, Litanies, an opera “*Scipio*”, cantatas and choral works, symphonies, concertos for violin, flute, clarinet, horn and harp, orchestral serenades and concertantes for several solo instruments and orchestra. In 1814 he was awarded an honorary doctorate. Joseph Fröhlich died in Würzburg on 5 January 1862, almost eighty-two.

UMSCHLAG / COVER

Samuel Prout (1783–1852): *Würzburg um 1835*, die Wirkungsstätte von Joseph Fröhlich